

## Einen Geist der Kraft



■ Verzagtheit. Dieses Wort steht im Motto der diesjährigen Fastenaktion der Evangelischen Kirche. Was für ein altertümlicher, schöner Begriff. Aber wer verwendet das Wort denn noch im Alltag? Mir fällt dazu auch nur eine alte Bibelstelle ein, die gerne als Motto für Taufen oder Konfirmationen genommen wird: „Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“

(2. Timotheus 1,7). Ach, und ein deftiges Lutherzitat über Hinterteile und Flatulenzen, das ich an dieser Stelle aber nicht wiedergeben werde. Verzagtheit scheint in jedem Fall mehr zu sein als nur ein anderes Wort für Furcht. Die verschiedenen Bibelübersetzungen schreiben z.B. von „Geist der Furchtsamkeit“, „Geist der Feigheit“ oder auch „Geist der Ängstlichkeit“. Das zeigt, wie vieldeutig der Begriff sein kann.

Fortsetzung auf Seite 2 >

↑ In der Ruhe liegt die Kraft.

### Inhalt

	Seite
Einen Geist der Kraft	01 - 02
Leuchten!	03
Wir stellen vor	06
Geburtstage, Einzüge	07
Wir trauern um	07
Impressum	02

### Einlegeblatt

An die Freude	E1
Rätsel	E2

< Fortsetzung von Seite 1

■ Der weltliche Duden dagegen beschreibt das Wort „verzagen“ folgendermaßen: Den Mut, das Selbstvertrauen verlieren; in einer schwierigen Situation kleinmütig werden. Als Synonyme, also andere Worte mit ähnlicher oder gleicher Bedeutung, gelten „resignieren“ und „verzweifeln“.

■ Doch genau das müssen wir nicht. Pfarrer Markus Risch aus dem vorderen Hunsrück fasst das alles recht schön zusammen. Denn für ihn ist der Spruch „ein echtes Geschenk Gottes an uns alle! Gott hat uns einen Geist gegeben, der Furcht nehmen möchte: Gott ist mit uns. Sein Geist möchte uns innere Ruhe schenken, gerade auch dann, wenn die Stürme draußen toben, wenn eine große Pandemie unter uns Angst und Schrecken verbreitet. Und diese innere Ruhe und Gelassenheit ist notwendig, wenn wir die augenblickliche Krise bewältigen wollen.

■ Angst war bekanntlich noch nie ein guter Ratgeber! Dieser Geist der Gelassenheit bewirkt schließlich auch einiges: So schenkt er uns „Kraft“, trotz der Einschränkungen des gesellschaftlichen Lebens weiterzumachen. Er schenkt uns „Liebe“, unseren Nächsten zu schützen, indem ich eigenverantwortlich Schutzmaßnahmen ergreife. Er schenkt uns aber auch „Besonnenheit“ in unseren Alltagsentscheidungen – und hoffentlich ebenso



in der großen Politik: Es muss – und darf! – stets abgewogen werden, wie groß der Nutzen oder auch der Schaden einer Entscheidung ist. Gottes Geist verheißt uns und vielen Politikern die dazu nötige Besonnenheit und den Mut, diese Entscheidungen freimütig zu treffen, auch wenn ihre Wirkungen vielleicht noch nicht zu 100% absehbar sind.“

■ Dass wir manchmal verzweifeln oder in Panik geraten, weil unsere Welt aus den Fugen zu geraten scheint, ist zutiefst menschlich. Auch dass manchmal kein Land in Sicht ist, weil immer weitere oder neue Herausforderungen auf uns einprasseln, hat wohl jeder von uns schon einmal erlebt. Umso wichtiger erscheinen mir daher die beiden Geschwister Besonnenheit und Gelassenheit.

■ Mit Blick auf die letzten Jahre der Pandemie war es immer auch die Besonnenheit, die uns in der CAG ausgezeichnet hat. So sehr uns manche Entscheidungen von der Politik verwundert, wenn nicht gar geärgert haben, so war es doch letztlich immer ein zuversichtlicher, kraftvoller und vernünftiger Geist, der uns geleitet hat.

*Lassen Sie uns das Licht weitergeben.*

Denn das ist die tiefe Überzeugung unserer Arbeit.

■ Das bedeutet übrigens nicht, dass es in unserem Leben nicht zu Reibereien, Missverständnissen oder Fehlern kommen kann. Dort wo Menschen mit ihren unterschiedlichen Lebenserfahrungen, Meinungen und Haltungen aufeinandertreffen, kann es früher oder später auch Auseinandersetzungen geben. Aber mit Ruhe, Liebe, Besonnenheit und Gelassenheit haben wir doch ganz großartige Werkzeuge, mit denen sich die meisten zwischenmenschlichen Probleme lösen lassen sollten. Oder wie sehen Sie das? ■

## IMPRESSUM

WIR - Seniorenzeitung der CAG

Herausgeber:

Christliche Arbeitsgemeinschaft e.V.

Vorstand:

Florian Schoenauer

Sperberstraße 70 · 90461 Nürnberg

Fon: 09 11 944 64-0

E-Mail: [info@cag-nuernberg.de](mailto:info@cag-nuernberg.de)

Spendenkonto Sparkasse Nürnberg:

DE02 7605 0101 0001 5222 19

BIC SSKNDE77XXX

Konzeption und Redaktion:

André Gundel

E-Mail: [a.gundel@cag-nuernberg.de](mailto:a.gundel@cag-nuernberg.de)

und Atelier Mende · Eckental

# Leuchten!

■ Kinder, wie die Zeit vergeht. Es ist schon wieder ein Jahr her, als WIR das letzte Mal über die Fastenaktion der Evangelischen Kirche berichteten. Erinnern Sie sich? „Üben! 7 Wochen ohne Stillstand“ war das letztjährige Motto. Dieses Jahr wurde wieder ein besonders schönes Thema für die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostersonntag gefunden: „Leuchten! 7 Wochen ohne Verzagtheit.“

■ In diesen wilden Zeiten ist das wohl nötiger denn je. Was es genau damit auf sich hat, beschreibt Ralf Meister, Landesbischof in Hannover und Botschafter der Aktion „7 Wochen Ohne“ auf der Internetseite [www.7wochenohne.de](http://www.7wochenohne.de):

■ „Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben: Die Sterne der Nacht, die Blumen des Tages und die Augen der Kinder. Auch wenn umstritten ist, ob der Dichter und Philosoph Dante Alighieri (1265–1321) dies wirklich so schrieb: Die Welt ist voller Schönheit. Doch fällt es angesichts der aktuellen Krisen schwer, das zu sehen. [...] In den sieben Fastenwochen geht es nicht allein um innere Erleuchtung, sondern auch um die Ausstrahlung auf andere. Werden wir unser Licht auch anderen schenken? Werden wir Helligkeit bringen? Mit unseren Worten, Gesten, unserem Tun?“



■ In dunklen Zeiten braucht es also einfach mehr Licht, damit wir den Mut nicht zu verlieren. Das klingt doch nach einem guten Rezept.

■ Vielleicht fragen Sie sich jetzt, was das alles mit klassischen Fasten (also z.B. kein Fleisch essen oder auf Süßigkeiten zu verzichten) zu tun hat. Die evangelische Theologin und Journalistin Kathrin Althans versucht das zu erklären. Obwohl es ja gerade um die Fastenzeit geht, steht nicht der Verzicht im Mittelpunkt: „Was wäre wenn? Was wäre, wenn ich nicht jeden Abend auf dem Sofa zu bewegten Bildern einschlafen würde? Wenn ich jeden Tag eine neue Begegnung wagen würde, wenn ich vorwärtsschauen würde, statt zurück? Die Skizze eines anderen Alltags, der Blick in eine andere Richtung, eine Perspektivverschiebung. [...] Wir brechen mit Gewohnheiten, selbstverständlichen Gesten des Alltags, machen etwas anders als sonst und bringen damit, leise und ohne ruckartige Bewegungen, gewohnte Ordnungen durcheinander. Vielleicht läuft alles nicht mehr ganz so rund und vorhersehbar wie sonst. Vielleicht stolpert man auf einmal im gewohnten Takt.“

Der Tagesablauf verschiebt sich, Zeit ist da, wo Hetze war. Ruhig und wach hören wir uns selber wieder – und Gott.“

■ Auch das empfinde ich als einen ganz wunderbaren Gedanken. Wir können mit kleinen Veränderungen etwas Bedeutendes bewirken. Mit jedem Lächeln, das wir schenken, wird der Moment für jemand anderen heller. Mit jedem netten Wort, das wir sagen, machen wir die Welt ein bisschen weniger düster. Mit jeder Art von Zuversicht und (Gott-)Vertrauen wird die Zukunft ein bisschen weniger bedrohlich.

■ Eigentlich ist es schade, dass man uns daran erinnern muss. Das eben Gesagte sind ja nun keine Geheimnisse, die unsere Kirche exklusiv für sich gepachtet hätte. Es sind vielmehr universelle, allgemeingültige Weisheiten, die alle Menschen betreffen. Und zwar unabhängig davon, ob sie sich einer Religion oder Kirche verbunden fühlen oder nicht. Wo wir Menschen aufeinandertreffen, haben wir immer die Wahl, wie wir miteinander umgehen. Ich bin in jedem Fall für „mehr Leuchten!“ in unserem Leben. Auch wenn ich hin und wieder daran erinnert werden muss.

*7 Wochen ohne - Die diesjährige Fastenaktion der evangelischen Kirche.*

## An die Freude



■ Selbst Menschen, die mit Dichtkunst nichts am Hut haben, kennen für gewöhnlich eines der berühmtesten Gedichte:

**„Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elisium, Wir betreten feuertrunken Himmlische, dein Heiligthum. Deine Zauber binden wieder, was der Mode Schwert getheilt; Bettler werden Fürstenbrüder, wo dein sanfter Flügel weilt.“**

■ Diese Zeilen von Friedrich Schiller aus dem Jahr 1785 wurden von Ludwig van Beethoven in seiner legendären Neunten Sinfonie vertont. Diese Ode (mit immerhin neun Strophen!) beschreibt das klassische Ideal einer Gesellschaft gleichberechtigter Menschen, die durch das Band der Freude und der Freundschaft verbunden sind. Aus diesem Grund wurde der letzte Satz (also der letzte Teil) dieser Sinfonie die Hymne der Europäischen Union und des Europarates.

■ Damit wurde die „Europahymne“ zweihundert Jahre später, also 1985, eines der offiziellen Symbole der Europäischen Union. Doch um keine europäische Sprache zu bevorzugen (und auch wegen der symbolischen Universalität der Musik) wurde nicht

die Chorfassung Beethovens mit dem deutschen Text Friedrich Schillers gewählt, sondern ein reines Instrumental-Arrangement. Bekannt wurde das Stück dennoch als „Freude schöner Götterfunken“.

■ Mit Blick auf unser Titelthema hat mir folgender Text sehr gut gefallen, der sich ganz wunderbar auf diese Melodie singen lässt und nicht ganz so viel Pathos wie das Original verbreitet:

„Freu dich über jede Stunde, die du lebst auf dieser Welt.  
Freu dich dass die Sonne aufgeht und auch, dass der Regen fällt.  
Du kannst atmen, du kannst fühlen, kannst auf neuen Wegen gehen.  
Freu dich, dass dich andre brauchen und dir in die Augen sehn.

Freue dich an jedem Morgen, dass ein neuer Tag beginnt.  
Freu dich an den Frühlingsblumen und am kalten Winterwind.  
Du kannst hoffen, du kannst kämpfen, kannst dem Bösen widerstehen.  
Freu dich, dass die dunklen Wolken irgendwann vorüber gehen.

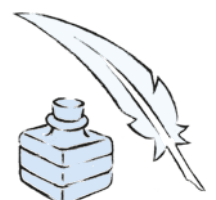
Freue dich an jedem Abend, dass du ein zuhause hast.  
Freue dich an schönen Stunden und vergiss die laute Hast.  
Du kannst lieben, du kannst träumen, jemand kann dich gut verstehn.  
Freu dich über jede Stunde, denn das Leben ist so schön.“\*

■ Ich halte diese Zeilen für eine gute Medizin gegen Bitterkeit, Verdrossenheit und vielleicht auch Schwermut. Lassen Sie uns doch die nächsten Wochen ab und zu einmal darauf blicken, wie schön das Leben sein kann, wenn man ihm wohlwollend entgegentritt.



Ludwig van Beethoven (1770–1827); idealisierendes Gemälde von Joseph Karl Stieler, ca. 1820

\* Dieser Text stammt von Frau Rehfeldt vom Altenwerk in Ostrach und wurde bereits 2014 vom Altenwerk/Seniorenreferat der Erzdiözese Freiburg veröffentlicht.



## Gute Frage

Was bedeuten die „Sterne“ auf der Europaflagge?

Die goldenen (gelben) Sterne auf blauem Hintergrund der EU-Flagge stehen für die Werte Einheit, Solidarität und Harmonie zwischen den Völkern Europas. Die Zahl der Sterne hat nichts mit der Anzahl der Mitgliedsländer oder Gründungsstaaten zu tun. Der Kreis hingegen ist ein Symbol für die Einheit.



Anders ist es bei der Flagge der Vereinigten Staaten von Amerika, auch Sternenbanner oder Stars and Stripes genannt. Sie besteht aus 7 roten und 6 weißen Streifen, die für die 13 Gründungsstaaten stehen und aus einem blauen Flaggenfeld im linken oberen Eck, dessen derzeit 50 weiße Sterne die 50 Bundesstaaten der USA symbolisieren.

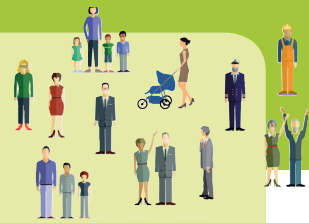
### Monatsspruch

Februar 2023

**Sara aber sagte: Gott ließ mich lachen.**  
Gen 21,6 (E)

Rätsel-Lösung Januar 2023:

Der "Busfahrer" ist genau so alt wie Sie!  
Denn es heißt ja: Stellen Sie sich einmal vor,  
Sie sind ein Busfahrer. In Ihrem Bus sitzen ...



## Rätsel Februar 2023 ?

Unser Februarrätsel hat diesmal weniger mit dem Titelthema zu tun, dafür viel mit dem Damals-Text: Wie gut kennen Sie sich denn mit Europa aus?

1. Wie viele Sterne hat die EU-Flagge?

- 12 Sterne
- 5 Sterne
- 28 Sterne
- 18 Sterne

2. Seit welchem Jahr können EU-Bürger mit dem Euro bezahlen?

- 2010
- 2002
- 1990
- 2000

3. Wo sitzt das europäische Parlament?

- Straßburg
- Paris
- Berlin
- Brüssel

4. Wieviele Menschen leben derzeit in etwa in Europa?

- 980 Millionen
- 750 Millionen
- 350 Millionen
- 500 Millionen



**Mitmachen und gewinnen! Viel Erfolg!**

Bitte das Rätsel lösen & an der Pforte (Dr.-Werr-Heim, Käthe-Hirschmann-Heim, Georg-Schönweiß-Heim) oder bei der CAG in der Sperberstraße 70, 90461 Nürnberg, abgeben. Unter allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung werden Preise verlost. Die Auflösung gibt es wie immer beim nächsten Mal.

Name

Zimmer-Nummer, bzw. Adresse